

Steingrube: Die Sperrung rückt näher

Rot-Grüne Basis ebnet umstrittenem Test den Weg – doch der Start ist noch immer unklar

VON RAINER BREDA

HILDESHEIM. In den politischen Gremien zeichnet sich eine Mehrheit für die probeweise Sperrung der Steingrube ab: Der Oststadt-Ortsrat hat sich mit den Stimmen von SPD und Grünen dafür ausgesprochen. Damit dürfte das Ergebnis im Stadtentwicklungsausschuss (Steba) am Mittwoch genauso ausfallen. Die Entscheidung fällt am 14. Juli der Verwaltungsausschuss. Dort hat Rot-Grün ebenfalls das Sagen. Unklar ist, wann die Stadt die Straße dichtmacht.

Deren Sperrung ist Teil des neuen Verkehrskonzeptes, das den Durchgangsverkehr aus der Innenstadt vertreiben soll: Mit Tempobeschränkungen auf Einfallstraßen, aber auch mit der Schließung der Steingrube auf 100 Metern zwischen Eichendorff- und Galgenbergstraße. Der Eingriff soll all jene Fahrer, die die Oststadt lediglich zum Tran-

sit nutzen, auf Senator-Braun-Allee und Zingel verdrängen. Nach Prognosen von Verkehrsplanern passieren dann statt bisher 11 000 Autos täglich nur noch 4000 das Viertel. In der Politik ist die Idee umstritten: SPD und Grüne sind dafür, die CDU befürchtet dagegen, der Durchgangsverkehr werde auf kleinere Straßen in der Oststadt ausweichen. Um dieser Sorge Rechnung zu tragen, hatte sich der Steba bereits vor einiger Zeit dafür ausgesprochen, die Straße zunächst nur sechs Monate zur Probe zu sperren und parallel die Gravelottestraße an der Brücke über die Goslarsche Straße zu unterbrechen. Zudem soll die Stadt die Autos für zwei Monate vor und während der Schließung an drei Stellen zählen, um den Erfolg zu messen: Direkt an der Sperrung und an zwei möglichen Ausweichrouten auf der anderen Steingrubenseite und in der Orleansstraße.

Die CDU bleibt indes bei ihrer Ableh-

nung. Wegen des drohenden Schleichverkehrs, aber auch wegen eventueller Umsatzeinbußen für die Kaufleute des Viertels, wie Dennis Münter jetzt im Ortsrat erklärte. Dessen Sitzung verfolgten rund 80 Bürger, von denen die meisten ebenfalls gegen die Sperrung sind, und Oberbürgermeister Ingo Meyer bei seinem Antrittsbesuch in dem Gremium gleich mehrere Hundert Protest-Unterschriften in die Hände drückten.

Die rot-grüne Mehrheit hält gleichwohl an dem Versuch fest. „Das ist die einmalige Chance, das Viertel zu beruhigen“, glaubt Ortsbürgermeister Helmut Borrmann (SPD). Falls der Verkehr wider Erwarten nicht an den Stadtrand ausweiche, gebe es eben keine dauerhafte Sperrung, betont SPD-Vertreterin Eva Maiwald-Aschemann. „Geredet worden ist genug, jetzt muss es losgehen.“ Doch wann es losgeht, ist noch ungewiss. Denn der Ortsrat möchte den

Test weder während der Sommerferien noch während jedweder Bauarbeiten in der Oststadt durchgeführt sehen, damit die Verkehrszählung auch realistisch ist. Die Forderung hat aber ihre Tücke: Derzeit läuft der Umbau der nördlichen Steingrube, danach ist die Moltkestraße dran und anschließend der Immengarten. Das heißt: Entweder die Stadt muss die Baumaßnahmen unterbrechen oder den Versuch bis 2016 verschieben. Dann aber steht die Kommunalwahl ins Haus.

Der Steba dürfte den Teststart daher für den Oktober ansetzen. Dann laufen zwar in der nördlichen Steingrube noch die Bagger, der betroffene Abschnitt ist aber im Gegensatz zu Immengarten und Steingrube keine Durchgangsstrecke. Die CDU will auch im Steba bei ihrem Nein bleiben: Sie setzt eher auf verkehrsberuhigende Maßnahmen und hat einen entsprechenden Antrag vorbereitet.